

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
30 (1916)**

270 (16.11.1916)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-586127](#)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes

Redaktion und Hauptexpedition Büstringen, Peterstr. 76, Fernsprech-Anschluß 38, Amt Wilhelmshaven, Filiale Ulmenstr. 24.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis bei Vorabzahlung für einen Monat einschließlich Versandkosten 90 Pf., bei Selbstabholung von der Expedition 80 Pf., durch die Post bezogen vierjährlich 2,70 M., für zwei Monate 1,80 M., monatlich 90 Pf. Einschließlich Versandkosten.

Donnerstags u. Sonntags mit Unterhaltungsbeilage

Bei den Inseraten wird die 7.-gepfalzte Petzelle oder deren Raum für die Inseraten in Büstringen-Wilhelmshaven und Umgegend, sowie der Filiale mit 90 Pf. berechnet, für sonstige auswärtige Inseranten 25 Pf. bei Wiederholungen entsprechender Rabbatt. Größere Anzeigen werden tags vorher erbeten. — Platzbestimmungen unverbindlich. Reklamezettel 75 Pf.

50. Jahrgang.

Büstringen, Donnerstag, den 16. November 1916.

Nr. 270.

Neue schwere Kämpfe an der Somme.

Die Enskämpfe im Monat Oktober. — Über 1800 Rumänen gefangen, 4 Geflüchte erbeutet.

(B. T. B.) Großes Hauptquartier, 15. November. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern: Die Schlacht nördlich der Somme dauert an; den Anfangsfolgen anzusehen zu können, griffen die Engländer nördlich der Arce und mehrmals zwischen Le Sars—Guedecourt an. Amor gelang es ihnen, das Dorf Beaumont zu nehmen, aber an allen Angriffsfronten brach die Wucht ihres Ansturmes verlustreich vor unseren Stellungen zusammen. Besonders hervortraten haben sich bei der Abwehr des feindlichen Ansturmes das Magdeburgische Infanterieregiment Nr. 66 und das badische Infanterieregiment Nr. 169 sowie das Regiment Nr. 4 der Garde-Infanterie-Division. Starke Kräfteinsatz der Franzosen galt dem Gewinn des Waldes St. Pierre-Baast. Den Angriffen blieb jeder Erfolg versagt; sie endeten in blutiger Niederlage.

Deutscher Kriegsschauplatz: Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Auf dem Ostufer der Aras rückten sie gegen die türkisch von uns genommenen Stellungen westlich von Toul. Araslinie wurde.

Deutschland: Der Generaloberst Erzherzog Karl: An der Linienecke von Siebenbürgen herrschte nur geringe Gefechtsbereitschaft. In den für uns erfolglosen Wald- und Gebirgskämpfen längs der in die Walachei führenden Straße haben die Rumänen gestern 23 Offiziere und 1800 Mann, an Feinde 4 Gebäude und mehrere Waffenmagazinwälle eingeschossen.

Balkan-Kriegsschauplatz: Deutscher Kriegsschauplatz von Macdonen: Keine Änderung der Lage.

— Die Festung Bulares ist von Fliegern mit Bomben beworfen worden. Mazedonische Front: In heftigen französischen Angriffen in der Ebene von Monastir haben bulgarische Truppen, dabei das bulgarische Regiment Balkanski S. M. des Kaisers, unterdrückt standgehalten. Die Gernsagoben gelang es dem Gegner, einige Höhen zu nehmen. Um Angriffe gegen die Rumänen zu verhindern, ist unsere Verteidigung dort zurück verlegt worden.

(B. T. B.) Großes Hauptquartier, 14. November. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern: Beiderseits der Somme spielten sich gekämpfte Kämpfe ab. Durch konzentrisches Feuer schwerer Artillerie vorbereitet erfolgten gegen unsere im Winde nach Südwesten vorspringenden Stellungen starke englische Angriffe, bei denen es dem Gegner unter beträchtlichen Verlusten gelang, uns aus Beaumont-Hamel und St. Pierre Division mit sämtlichen Ansatzlinien in eine vorbereitete Siegellage zurückzudrängen. Eine Verteidigung brachte auch uns erhebliche Verluste. An anderen Stellen der Angriffsfront und östlich Debelturm bis südlich Grandcourt wurden die Engländer, wo sie eingedrungen waren, durch freie Gegenstöße unserer Infanterie hinausgeworfen. Französische Angriffe im Abschnitt von Saillis-Sallies scheiterten.

Leibhaupt: Erkrankungswelle der Franzosen gegen unsere Hardaumont-Linie wurde abgewiesen.

Deutscher Kriegsschauplatz: Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Keine besonderen Gefechtshandlungen.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl: Nordöstlich von Jeloben (im Waldkarpathen) wurden russische Abteilungen aus dem Vorgerinne unsre Stellungen durch Feuer vertrieben. Vor dem Angriff deutscher und österreichisch-ungarischer Truppen aus dem Obergespärre-Berge ist der Russen gegen die Grenze zurückgegangen; auch südlich des Toles-Balos machten trotz hartnäckiger Gegenwehr bayerische und österreichisch-ungarische Bataillone Fortschritte. Beiderseits des Tiss-Tales haben auch geringe kleinere Gefechte um einzelne Höhen stattgefunden. An der Südkante von Siebenbürgen dauerten die Kämpfe für uns erfolgreich an. Es wurden wieder mehrere hundert Gefangene gemacht, am Asten-Turm-Pass allein 6 Offiziere und 650 Mann.

Balkan-Kriegsschauplatz: Deutscher Kriegsschauplatz von Macdonen: In der Dobruja nichts neues. Die bewährten österreichisch-ungarischen Monture brachten nach Feuerwehr gegen vom rumänischen Donau-Ufer bei Giurgiu sieben Schleppkähne, davon fünf beladen, ein.

Mazedonische Front: An der Gegend von Korca kam es erneut zu Schermülen unserer Seitenabteilungen mit französischer Infanterie und Artillerie. Der Angriff der Unterkompanien in der Ebene von Monastir und nördlich Tirana dauerte an. Der Kampf ist noch nicht zum Abschluß gekommen.

Wit vollend Erfolg hat auch im Monat Oktober unsere Fliegerstaffel ihre vornehmlich auf dem westlichen Kriegsschauplatz schwere und vielseitige Aufgabe erfüllt. Besondere gehörte ihr die Bekämpfungslinie der Artillerie und Infanterie Aserbaidschan und Daul. Ihr wirksamer Schutz war durch die Kampfflieger, die auch ihre besonderen Aufgaben glänzend erfüllten und durch das Feuer unserer Flugabwehrkanonen von gewahrsam. Wir haben 17 Flugzeuge, durch Abschuss 15, durch unfreiwillige Landung hinter unserer Linie 6. In unserem Besitz befinden sich 60 feindliche Flugzeuge. Jenseits der feindlichen Linie sind 44 erkennbar abgestürzt.

Der Erste Generalquartiermeister: von Ludendorff.

Die ganze nationale Wirtschaft ist in den Kriegsdienst gestellt. Und wie in den anderen Ländern soll auch bei uns die Wirtschaftserzeugung noch gewollig gesteigert werden. Alle 90 Städte sind einschlossen, den letzten Hauch daranzuhalten, um eine Niederkunft zu verhindern.

Die Niederkunft zu verhindern, das sollte und das kann nur der Siegespreis für alle sein. Denn der Sieg, der bringt soll, was von vorausbestimmt Helden des Friedens und der Zusage in allen Ländern gefordert worden ist. Dieser Sieg war auch ein Traum, der ausgedrückt sein sollte überall: dientlich wie jenseits der Bogen, dientlich und jenseits des Kanals. Die Eroberung Echos-Potowins, die Verschiebung der deutsch-französischen Grenze an den Rhein — das war ein ebenso wütiger Traum wie es die Krieger des deutschen Reichs Verbände und die russische Schmiede zu schaffen, daß ihr der Frieden dicht und durch die Sicherheit gegen eine Wiederholung des Krieges geschaffen werden kann?

Wie kann es diese Sicherheit erreicht? Wenn alle Völker sich verbündet haben? Gibt es wirklich noch einen so furchtbaren Menschen, der in der Einbildung lebt, der einen Widerstand zu schlagen, daß ihr der Frieden dicht und durch die Sicherheit gegen eine Wiederholung des Krieges geschaffen werden kann?

Ein Narr, wer das glaubt, nachdem der Kampf im 28. Monat tot.

Wieviel — bei uns sowohl wie in den feindlichen Staaten — haben immer noch nicht die Bedeutung dieses Krieges-

lief! Deutlicher noch als bisher hat der Reichskanzler am 9. November verfügt, daß er niemals daran gedacht habe, Belgien zu annexieren. Daß er noch weniger daran gedacht hat, den französischen Landesteil zu entziehen, ist selbstverständlich.

Freilich hat Herr v. Bethmann Hollweg früher einmal von „realen Garantien“ im Westen gesprochen. Schon vor Jahr und Tag habe ich darauf geantwortet, daß solche Garantien nur bestehen durch einen Vertrag anzusehen, auf den sich ein dauernder Frieden gründen kann. In diesem Sinn sind ja aus allen friedfertigen Völkern verhandelt im Laufe dieser Kriegsschreie internationale Abmachungen vertragt worden, die Garantien gegen die Wiederholung eines Krieges bieten sollen.

In Deutschland hat man sich mit dieser Art von öffentlich vielleicht am wenigsten bedenklich. Sie lebt aber und wird immer neue Anhänger in der ganzen Welt. Und auch der deutsche Reichskanzler hat sich in seiner Rede vom 9. November als Anhänger des von Wilson und Grey propolierten Internationalen Bundes zur Bewahrung des Friedens bekannt. Wenn Herr v. Bethmann Hollweg in seiner Rede die Freiheit der Meere verkündet hat, so ist auch dies eine Angelegenheit, die in letzter Linie nicht auf dem grünen Tisch der Friedensverhandlungen geordnet werden kann.

Man kann die Ausführungen des Reichskanzlers in vier Punkte zusammenfassen:

1. Deutschland hat diesen Krieg nicht gewollt.

2. Deutschland führt diesen Krieg nur als einen Vertheidigungskrieg.

3. Deutschland hat nie daran gedacht, Belgien zu annexieren.

4. Deutschland ist bereit, einen internationalen Bund zur Bewahrung des Friedens einzurichten.

Durch diese Erklärung des Reichskanzlers ist eine Grundlage gegeben, auf der über den Frieden verhandelt werden kann, wenn die anderen verhandeln wollen. Wenn die Engländer, die mit uns im Kampfe stehen, nicht darauf verzögern, uns zu verringern, und wenn sie sich dann begnügen, mehr mehr aus diesem Kriege zu holen, als was Deutschland erreichen will, dann kann es keine Notwendigkeit, den Krieg fortzuführen. Würden die Engländer nach der Erklärung des Reichskanzlers einen neutralen Verhandlungspunkt, der wohl nicht lange mehr ausschließen wird, zu schaffen, so würden sie damit vor aller Welt die Verantwortung für die Fortdauer des Krieges auf sich nehmen.

Vom Seefried.

Deutsches Marinefliegerzeug über St. Pol.

(B. T. B.) Berlin, 14. Nov. (Amtlich.) Am 13. November besetzte ein untere Marinefliegerzeug U-Fliegerboot und Flugzeug St. Pol bei Dänischen mit Bomben. Es wurden einsame Treffer auf eine Fabrikation und ein Gebäude verabschiedet. Das Flugzeug ist unbedingt zurückgetreten.

Deutschland wieder in Fahrt?

(B. T. B.) Berlin, 14. November. Die B. 3 am Mittag meldet: Die Times melden aus Nework: Das deutsche Handelsdampfschiff Deutschland ist bereits abgefahren.

Berlin, 14. November. Der italienische Dampfer Mudo (früher Deutsche Leonine, 3137 Br. R.-T.), ehemaliger italienischer Segler Giovanni Anteri Beretta (332 Br. R.-T.) wurden verentf.

(B. T. B.) London, 14. November. Klonds melden, daß die Fischdampfer Our Boys und Supper verentf. wurden. Die Belegungen wurden gelöst.

Aus dem Westen.

Zum Verlust von Beaumont-Hamel.

Berlin, 15. November. Der Kriegsberichterstatter des Berl. Tagbl. meldet aus dem Großen Hauptquartier, daß die im letzten Hauptquartierbericht geäußerten englischen Angriffe: Wen kann zugewen, daß die örtliche Gelegenheit den Feinden nicht ungünstig ist. Die Stärke zeigt, daß wir hier eine ziemlich vorsichtige Eroberung der strategischen Stellung eingenommen haben. Sie war auf ihrem östlichen Schenkel schon recht ausgiebig bedroht worden. Der Feind stammte höchstwahrscheinlich von der Seite Thiers-Grenzberge-Linie am und ludte auch gegen Wyss zu den Bach zu gewinnen. Gelingt waren auch die Stöße gegen die Stellungen bei St. Pierre Division, das eigentlich wahrscheinlich kontrolliert. Es gelang ihm nicht, uns zu einer freimütiigen Angriffe zu bewegen. Der Feind stammte höchstwahrscheinlich von der Seite Thiers-Grenzberge-Linie am und ludte auch gegen Wyss zu den Bach zu gewinnen. Gelingt waren auch die Stöße gegen die Stellungen bei St. Pierre Division, das eigentlich wahrscheinlich kontrolliert. Es gelang ihm nicht, uns zu einer freimütiigen Angriffe zu bewegen. Der Feind stammte höchstwahrscheinlich von der Seite Thiers-Grenzberge-Linie am und ludte auch gegen Wyss zu den Bach zu gewinnen. Gelingt waren auch die Stöße gegen die Stellungen bei St. Pierre Division, das eigentlich wahrscheinlich kontrolliert. Es gelang ihm nicht, uns zu einer freimütiigen Angriffe zu bewegen. Der Feind stammte höchstwahrscheinlich von der Seite Thiers-Grenzberge-Linie am und ludte auch gegen Wyss zu den Bach zu gewinnen. Gelingt waren auch die Stöße gegen die Stellungen bei St. Pierre Division, das eigentlich wahrscheinlich kontrolliert. Es gelang ihm nicht, uns zu einer freimütiigen Angriffe zu bewegen. Der Feind stammte höchstwahrscheinlich von der Seite Thiers-Grenzberge-Linie am und ludte auch gegen Wyss zu den Bach zu gewinnen. Gelingt waren auch die Stöße gegen die Stellungen bei St. Pierre Division, das eigentlich wahrscheinlich kontrolliert. Es gelang ihm nicht, uns zu einer freimütiigen Angriffe zu bewegen. Der Feind stammte höchstwahrscheinlich von der Seite Thiers-Grenzberge-Linie am und ludte auch gegen Wyss zu den Bach zu gewinnen. Gelingt waren auch die Stöße gegen die Stellungen bei St. Pierre Division, das eigentlich wahrscheinlich kontrolliert. Es gelang ihm nicht, uns zu einer freimütiigen Angriffe zu bewegen. Der Feind stammte höchstwahrscheinlich von der Seite Thiers-Grenzberge-Linie am und ludte auch gegen Wyss zu den Bach zu gewinnen. Gelingt waren auch die Stöße gegen die Stellungen bei St. Pierre Division, das eigentlich wahrscheinlich kontrolliert. Es gelang ihm nicht, uns zu einer freimütiigen Angriffe zu bewegen. Der Feind stammte höchstwahrscheinlich von der Seite Thiers-Grenzberge-Linie am und ludte auch gegen Wyss zu den Bach zu gewinnen. Gelingt waren auch die Stöße gegen die Stellungen bei St. Pierre Division, das eigentlich wahrscheinlich kontrolliert. Es gelang ihm nicht, uns zu einer freimütiigen Angriffe zu bewegen. Der Feind stammte höchstwahrscheinlich von der Seite Thiers-Grenzberge-Linie am und ludte auch gegen Wyss zu den Bach zu gewinnen. Gelingt waren auch die Stöße gegen die Stellungen bei St. Pierre Division, das eigentlich wahrscheinlich kontrolliert. Es gelang ihm nicht, uns zu einer freimütiigen Angriffe zu bewegen. Der Feind stammte höchstwahrscheinlich von der Seite Thiers-Grenzberge-Linie am und ludte auch gegen Wyss zu den Bach zu gewinnen. Gelingt waren auch die Stöße gegen die Stellungen bei St. Pierre Division, das eigentlich wahrscheinlich kontrolliert. Es gelang ihm nicht, uns zu einer freimütiigen Angriffe zu bewegen. Der Feind stammte höchstwahrscheinlich von der Seite Thiers-Grenzberge-Linie am und ludte auch gegen Wyss zu den Bach zu gewinnen. Gelingt waren auch die Stöße gegen die Stellungen bei St. Pierre Division, das eigentlich wahrscheinlich kontrolliert. Es gelang ihm nicht, uns zu einer freimütiigen Angriffe zu bewegen. Der Feind stammte höchstwahrscheinlich von der Seite Thiers-Grenzberge-Linie am und ludte auch gegen Wyss zu den Bach zu gewinnen. Gelingt waren auch die Stöße gegen die Stellungen bei St. Pierre Division, das eigentlich wahrscheinlich kontrolliert. Es gelang ihm nicht, uns zu einer freimütiigen Angriffe zu bewegen. Der Feind stammte höchstwahrscheinlich von der Seite Thiers-Grenzberge-Linie am und ludte auch gegen Wyss zu den Bach zu gewinnen. Gelingt waren auch die Stöße gegen die Stellungen bei St. Pierre Division, das eigentlich wahrscheinlich kontrolliert. Es gelang ihm nicht, uns zu einer freimütiigen Angriffe zu bewegen. Der Feind stammte höchstwahrscheinlich von der Seite Thiers-Grenzberge-Linie am und ludte auch gegen Wyss zu den Bach zu gewinnen. Gelingt waren auch die Stöße gegen die Stellungen bei St. Pierre Division, das eigentlich wahrscheinlich kontrolliert. Es gelang ihm nicht, uns zu einer freimütiigen Angriffe zu bewegen. Der Feind stammte höchstwahrscheinlich von der Seite Thiers-Grenzberge-Linie am und ludte auch gegen Wyss zu den Bach zu gewinnen. Gelingt waren auch die Stöße gegen die Stellungen bei St. Pierre Division, das eigentlich wahrscheinlich kontrolliert. Es gelang ihm nicht, uns zu einer freimütiigen Angriffe zu bewegen. Der Feind stammte höchstwahrscheinlich von der Seite Thiers-Grenzberge-Linie am und ludte auch gegen Wyss zu den Bach zu gewinnen. Gelingt waren auch die Stöße gegen die Stellungen bei St. Pierre Division, das eigentlich wahrscheinlich kontrolliert. Es gelang ihm nicht, uns zu einer freimütiigen Angriffe zu bewegen. Der Feind stammte höchstwahrscheinlich von der Seite Thiers-Grenzberge-Linie am und ludte auch gegen Wyss zu den Bach zu gewinnen. Gelingt waren auch die Stöße gegen die Stellungen bei St. Pierre Division, das eigentlich wahrscheinlich kontrolliert. Es gelang ihm nicht, uns zu einer freimütiigen Angriffe zu bewegen. Der Feind stammte höchstwahrscheinlich von der Seite Thiers-Grenzberge-Linie am und ludte auch gegen Wyss zu den Bach zu gewinnen. Gelingt waren auch die Stöße gegen die Stellungen bei St. Pierre Division, das eigentlich wahrscheinlich kontrolliert. Es gelang ihm nicht, uns zu einer freimütiigen Angriffe zu bewegen. Der Feind stammte höchstwahrscheinlich von der Seite Thiers-Grenzberge-Linie am und ludte auch gegen Wyss zu den Bach zu gewinnen. Gelingt waren auch die Stöße gegen die Stellungen bei St. Pierre Division, das eigentlich wahrscheinlich kontrolliert. Es gelang ihm nicht, uns zu einer freimütiigen Angriffe zu bewegen. Der Feind stammte höchstwahrscheinlich von der Seite Thiers-Grenzberge-Linie am und ludte auch gegen Wyss zu den Bach zu gewinnen. Gelingt waren auch die Stöße gegen die Stellungen bei St. Pierre Division, das eigentlich wahrscheinlich kontrolliert. Es gelang ihm nicht, uns zu einer freimütiigen Angriffe zu bewegen. Der Feind stammte höchstwahrscheinlich von der Seite Thiers-Grenzberge-Linie am und ludte auch gegen Wyss zu den Bach zu gewinnen. Gelingt waren auch die Stöße gegen die Stellungen bei St. Pierre Division, das eigentlich wahrscheinlich kontrolliert. Es gelang ihm nicht, uns zu einer freimütiigen Angriffe zu bewegen. Der Feind stammte höchstwahrscheinlich von der Seite Thiers-Grenzberge-Linie am und ludte auch gegen Wyss zu den Bach zu gewinnen. Gelingt waren auch die Stöße gegen die Stellungen bei St. Pierre Division, das eigentlich wahrscheinlich kontrolliert. Es gelang ihm nicht, uns zu einer freimütiigen Angriffe zu bewegen. Der Feind stammte höchstwahrscheinlich von der Seite Thiers-Grenzberge-Linie am und ludte auch gegen Wyss zu den Bach zu gewinnen. Gelingt waren auch die Stöße gegen die Stellungen bei St. Pierre Division, das eigentlich wahrscheinlich kontrolliert. Es gelang ihm nicht, uns zu einer freimütiigen Angriffe zu bewegen. Der Feind stammte höchstwahrscheinlich von der Seite Thiers-Grenzberge-Linie am und ludte auch gegen Wyss zu den Bach zu gewinnen. Gelingt waren auch die Stöße gegen die Stellungen bei St. Pierre Division, das eigentlich wahrscheinlich kontrolliert. Es gelang ihm nicht, uns zu einer freimütiigen Angriffe zu bewegen. Der Feind stammte höchstwahrscheinlich von der Seite Thiers-Grenzberge-Linie am und ludte auch gegen Wyss zu den Bach zu gewinnen. Gelingt waren auch die Stöße gegen die Stellungen bei St. Pierre Division, das eigentlich wahrscheinlich kontrolliert. Es gelang ihm nicht, uns zu einer freimütiigen Angriffe zu bewegen. Der Feind stammte höchstwahrscheinlich von der Seite Thiers-Grenzberge-Linie am und ludte auch gegen Wyss zu den Bach zu gewinnen. Gelingt waren auch die Stöße gegen die Stellungen bei St. Pierre Division, das eigentlich wahrscheinlich kontrolliert. Es gelang ihm nicht, uns zu einer freimütiigen Angriffe zu bewegen. Der Feind stammte höchstwahrscheinlich von der Seite Thiers-Grenzberge-Linie am und ludte auch gegen Wyss zu den Bach zu gewinnen. Gelingt waren auch die Stöße gegen die Stellungen bei St. Pierre Division, das eigentlich wahrscheinlich kontrolliert. Es gelang ihm nicht, uns zu einer freimütiigen Angriffe zu bewegen. Der Feind stammte höchstwahrscheinlich von der Seite Thiers-Grenzberge-Linie am und ludte auch gegen Wyss zu den Bach zu gewinnen. Gelingt waren auch die Stöße gegen die Stellungen bei St. Pierre Division, das eigentlich wahrscheinlich kontrolliert. Es gelang ihm nicht, uns zu einer freimütiigen Angriffe zu bewegen. Der Feind stammte höchstwahrscheinlich von der Seite Thiers-Grenzberge-Linie am und ludte auch gegen Wyss zu den Bach zu gewinnen. Gelingt waren auch die Stöße gegen die Stellungen bei St. Pierre Division, das eigentlich wahrscheinlich kontrolliert. Es gelang ihm nicht, uns zu einer freimütiigen Angriffe zu bewegen. Der Feind stammte höchstwahrscheinlich von der Seite Thiers-Grenzberge-Linie am und ludte auch gegen Wyss zu den Bach zu gewinnen. Gelingt waren auch die Stöße gegen die Stellungen bei St. Pierre Division, das eigentlich wahrscheinlich kontrolliert. Es gelang ihm nicht, uns zu einer freimütiigen Angriffe zu bewegen. Der Feind stammte höchstwahrscheinlich von der Seite Thiers-Grenzberge-Linie am und ludte auch gegen Wyss zu den Bach zu gewinnen. Gelingt waren auch die Stöße gegen die Stellungen bei St. Pierre Division, das eigentlich wahrscheinlich kontrolliert. Es gelang ihm nicht, uns zu einer freimütiigen Angriffe zu bewegen. Der Feind stammte höchstwahrscheinlich von der Seite Thiers-Grenzberge-Linie am und ludte auch gegen Wyss zu den Bach zu gewinnen. Gelingt waren auch die Stöße gegen die Stellungen bei St. Pierre Division, das eigentlich wahrscheinlich kontrolliert. Es gelang ihm nicht, uns zu einer freimütiigen Angriffe zu bewegen. Der Feind stammte höchstwahrscheinlich von der Seite Thiers-Grenzberge-Linie am und ludte auch gegen Wyss zu den Bach zu gewinnen. Gelingt waren auch die Stöße gegen die Stellungen bei St. Pierre Division, das eigentlich wahrscheinlich kontrolliert. Es gelang ihm nicht, uns zu einer freimütiigen Angriffe zu bewegen. Der Feind stammte höchstwahrscheinlich von der Seite Thiers-Grenzberge-Linie am und ludte auch gegen Wyss zu den Bach zu gewinnen. Gelingt waren auch die Stöße gegen die Stellungen bei St. Pierre Division, das eigentlich wahrscheinlich kontrolliert. Es gelang ihm nicht, uns zu einer freimütiigen Angriffe zu bewegen. Der Feind stammte höchstwahrscheinlich von der Seite Thiers-Grenzberge-Linie am und ludte auch gegen Wyss zu den Bach zu gewinnen. Gelingt waren auch die Stöße gegen die Stellungen bei St. Pierre Division, das eigentlich wahrscheinlich kontrolliert. Es gelang ihm nicht, uns zu einer freimütiigen Angriffe zu bewegen. Der Feind stammte höchstwahrscheinlich von der Seite Thiers-Grenzberge-Linie am und ludte auch gegen Wyss zu den Bach zu gewinnen. Gelingt waren auch die Stöße gegen die Stellungen bei St. Pierre Division, das eigentlich wahrscheinlich kontrolliert. Es gelang ihm nicht, uns zu einer freimütiigen Angriffe zu bewegen. Der Feind stammte höchstwahrscheinlich von der Seite Thiers-Grenzberge-Linie am und ludte auch gegen Wyss zu den Bach zu gewinnen. Gelingt waren auch die Stöße gegen die Stellungen bei St. Pierre Division, das eigentlich wahrscheinlich kontrolliert. Es gelang ihm nicht, uns zu einer freimütiigen Angriffe zu bewegen. Der Feind stammte höchstwahrscheinlich von der Seite Thiers-Grenzberge-Linie am und ludte auch gegen Wyss zu den Bach zu gewinnen. Gelingt waren auch die Stöße gegen die Stellungen bei St. Pierre Division, das eigentlich wahrscheinlich kontrolliert. Es gelang ihm nicht, uns zu einer freimütiigen Angriffe zu bewegen. Der Feind stammte höchstwahrscheinlich von der Seite Thiers-Grenzberge-Linie am und ludte auch gegen Wyss zu den Bach zu gewinnen. Gelingt waren auch die Stöße gegen die Stellungen bei St. Pierre Division, das eigentlich wahrscheinlich kontrolliert. Es gelang ihm nicht, uns zu einer freimütiigen Angriffe zu bewegen. Der Feind stammte höchstwahrscheinlich von der Seite Thiers-Grenzberge-Linie am und ludte auch gegen Wyss zu den Bach zu gewinnen. Gelingt waren auch die Stöße gegen die Stellungen bei St. Pierre Division, das eigentlich wahrscheinlich kontrolliert. Es gelang ihm nicht, uns zu einer freimütiigen Angriffe zu bewegen. Der Feind stammte höchstwahrscheinlich von der Seite Thiers-Grenzberge-Linie am und ludte auch gegen Wyss zu den Bach zu gewinnen. Gelingt waren auch die Stöße gegen die Stellungen bei St. Pierre Division, das eigentlich wahrscheinlich kontrolliert. Es gelang ihm nicht, uns zu einer freimütiigen Angriffe zu bewegen. Der Feind stammte höchstwahrscheinlich von der Seite Thiers-Grenzberge-Linie am und ludte auch gegen Wyss zu den Bach zu gewinnen. Gelingt waren auch die Stöße gegen die Stellungen bei St. Pierre Division, das eigentlich wahrscheinlich kontrolliert. Es gelang ihm nicht, uns zu einer freimütiigen Angriffe zu bewegen. Der Feind stammte höchstwahrscheinlich von der Seite Thiers-Grenzberge-Linie am und ludte auch gegen Wyss zu den Bach zu gewinnen. Gelingt waren auch die Stöße gegen die Stellungen bei St. Pierre Division, das eigentlich wahrscheinlich kontrolliert. Es gelang ihm nicht, uns zu einer freimütiigen Angriffe zu bewegen. Der Feind stammte höchstwahrscheinlich von der Seite Thiers-Grenzberge-Linie am und ludte auch gegen Wyss zu den Bach zu gewinnen. Gelingt waren auch die Stöße gegen die Stellungen bei St. Pierre Division, das eigentlich wahrscheinlich kontrolliert. Es gelang ihm nicht, uns zu einer freimütiigen Angriffe zu bewegen. Der Feind stammte höchstwahrscheinlich von der Seite Thiers-Grenzberge-Linie am und ludte auch gegen Wyss zu den Bach zu gewinnen. Gelingt waren auch die Stöße gegen die Stellungen bei St. Pierre Division, das eigentlich wahrscheinlich kontrolliert. Es gelang ihm nicht, uns zu einer freimütiigen Angriffe zu bewegen. Der Feind stammte höchstwahrscheinlich von der Seite Thiers-Grenzberge-Linie am und ludte auch gegen Wyss zu den Bach zu gewinnen. Gelingt waren auch die Stöße gegen die Stellungen bei St. Pierre Division, das eigentlich wahrscheinlich kontrolliert. Es gelang ihm nicht, uns zu einer freimütiigen Angriffe zu bewegen. Der Feind stammte höchstwahrscheinlich von der Seite Thiers-Grenzberge-Linie am und ludte auch gegen Wyss zu den Bach zu gewinnen. Gelingt waren auch die Stöße gegen die Stellungen bei St. Pierre Division, das eigentlich wahrscheinlich kontrolliert. Es gelang ihm nicht, uns zu einer freimütiigen Angriffe zu bewegen. Der Feind stammte höchstwahrscheinlich von der Seite Thiers-Grenzberge-Linie am und ludte auch gegen Wyss zu den Bach zu gewinnen. Gelingt waren auch die Stöße gegen die Stellungen bei St. Pierre Division, das eigentlich wahrscheinlich kontrolliert. Es gelang ihm nicht, uns zu einer freimütiigen Angriffe zu bewegen. Der Feind stammte höchstwahrscheinlich von der Seite Thiers-Grenzberge-Linie am und ludte auch gegen Wyss zu den Bach zu gewinnen. Gelingt waren auch die Stöße gegen die Stellungen bei St. Pierre Division, das eigentlich wahrscheinlich kontrolliert. Es gelang ihm nicht, uns zu einer freimütiigen Angriffe zu bewegen. Der Feind stammte höchstwahrscheinlich von der Seite Thiers-Grenzberge-Linie am und ludte auch gegen Wyss zu den Bach zu gewinnen. Gelingt waren auch die Stöße gegen die Stellungen bei St. Pierre Division, das eigentlich wahrscheinlich kontrolliert. Es gelang ihm nicht, uns zu einer freimütiigen Angriffe zu bewegen. Der Feind stammte höchstwahrscheinlich von der Seite Thiers-Grenzberge-Linie am und ludte auch gegen Wyss zu den Bach zu gewinnen. Gelingt waren auch die Stöße gegen die Stellungen bei St. Pierre Division, das eigentlich wahrscheinlich kontrolliert. Es gelang ihm nicht, uns zu einer freimütiigen Angriffe zu bewegen. Der Feind stammte höchstwahrscheinlich von der Seite Thiers-Grenzberge-Linie am und ludte auch gegen Wyss zu den Bach zu gewinnen. Gelingt waren auch die Stöße gegen die Stellungen bei St. Pierre Division, das eigentlich wahrscheinlich kontrolliert. Es gelang ihm nicht, uns zu einer freimütiigen Angriffe zu bewegen. Der Feind stammte höchstwahrscheinlich von der Seite Thiers-Grenzberge-Linie am und ludte auch gegen Wyss zu den Bach zu gewinnen. Gelingt waren auch die Stöße gegen die Stellungen bei St. Pierre Division, das eigentlich wahrscheinlich kontrolliert. Es gelang ihm nicht, uns zu einer freimütiigen Angriffe zu bewegen. Der Feind stammte höchstwahrscheinlich von der Seite Thiers-Grenzberge-Linie am und ludte auch gegen Wyss zu den Bach zu gewinnen. Gelingt waren auch die Stöße gegen die Stellungen bei St. Pierre Division, das eigentlich wahrscheinlich kontrolliert. Es gelang ihm nicht, uns zu einer freimütiigen Angriffe zu bewegen. Der Feind stammte höchstwahrscheinlich von der Seite Thiers-Grenzberge-Linie am und ludte auch gegen Wyss zu den Bach zu gewinnen. Gelingt waren auch die Stöße gegen die Stellungen bei St. Pierre Division, das eigentlich wahrscheinlich kontrolliert. Es gelang ihm nicht, uns zu einer freimütiigen Angriffe zu bewegen. Der Feind stammte höchstwahrscheinlich von der Seite Thiers-Grenzberge-Linie am und ludte auch gegen Wyss zu den Bach zu gewinnen. Gelingt waren auch die Stöße gegen die Stellungen bei St. Pierre Division, das eigentlich wahrscheinlich kontrolliert. Es gelang ihm nicht, uns zu einer freimütiigen Angriffe zu bewegen. Der Feind stammte höchstwahrscheinlich von der Seite Thiers-Grenzberge-Linie am und ludte auch gegen Wyss zu den Bach zu gewinnen. Gelingt waren auch die Stöße gegen die Stellungen bei St. Pierre Division, das eigentlich wahrscheinlich kontrolliert. Es gelang ihm nicht, uns zu einer freimütiigen Angriffe zu bewegen. Der Feind stammte höchstwahrscheinlich von der Seite Thiers-Grenzberge-Linie am und ludte auch gegen Wyss zu den Bach zu gewinnen. Gelingt waren auch die Stöße gegen die Stellungen bei St. Pierre Division, das eigentlich wahrscheinlich kontrolliert. Es gelang ihm nicht, uns zu einer freimütiigen Angriffe zu bewegen. Der Feind stammte höchstwahrscheinlich von der Seite Thiers-Grenzberge-Linie am und ludte auch gegen Wyss zu den Bach zu gewinnen. Gelingt waren auch die Stöße gegen die Stellungen bei St. Pierre Division, das eigentlich wahrscheinlich kontrolliert. Es gelang ihm nicht, uns zu einer freimütiigen Angriffe zu bewegen. Der Feind stammte höchstwahrscheinlich von der Seite Thiers-Grenzberge-Linie am und ludte auch gegen Wyss zu den Bach zu gewinnen. Gelingt waren auch die Stöße gegen die Stellungen bei St. Pierre Division, das eigentlich wahrscheinlich kontrolliert. Es gelang ihm nicht, uns zu einer freimütiigen Angriffe zu bewegen. Der Feind stammte höchstwahrscheinlich von der Seite Thiers-Grenzberge-Linie am und ludte auch gegen Wyss zu den Bach zu gewinnen. Gelingt waren auch die Stöße gegen die Stellungen bei St. Pierre Division, das eigentlich wahrscheinlich kontrolliert. Es gelang ihm nicht, uns zu einer freimütiigen Angriffe zu bewegen. Der Feind stammte höchstwahrscheinlich von der Seite Thiers-Grenzberge-Linie am und ludte auch gegen Wyss zu den Bach zu gewinnen. Gelingt waren auch die Stöße gegen die Stellungen bei St. Pierre Division, das eigentlich wahrscheinlich kontrolliert. Es gelang ihm nicht, uns zu einer freimütiigen Angriffe zu bewegen. Der Feind stammte höchstwahrscheinlich von der Seite Thiers-Grenzberge-Linie am und ludte auch gegen Wyss zu den Bach zu gewinnen. Gelingt waren auch die Stöße gegen die Stellungen bei St. Pierre Division, das eigentlich wahrscheinlich kontrolliert. Es gelang ihm nicht, uns zu einer freimütiigen Angriffe zu bewegen. Der Feind stammte höchstwahrscheinlich von der Seite Thiers-Grenzberge-Linie am und ludte auch gegen Wyss zu den Bach zu gewinnen. Gelingt waren auch die Stöße gegen die Stellungen bei St. Pierre Division, das eigentlich wahrscheinlich kontrolliert. Es gelang ihm nicht, uns zu einer freimütiigen Angriffe zu bewegen. Der Feind stammte höchstwahrscheinlich von der Seite Thiers-Grenzberge-Linie am und ludte auch gegen Wyss zu den Bach zu gewinnen. Gelingt waren auch die Stöße gegen die Stellungen bei St. Pierre Division, das eigentlich wahrscheinlich kontrolliert. Es gelang ihm nicht, uns zu einer freimütiigen Angriffe zu bewegen. Der Feind stammte höchstwahrscheinlich von der Seite Thiers-Grenzberge-Linie am und ludte auch gegen Wyss zu den Bach zu gewinnen. Gelingt waren auch die Stöße gegen die Stellungen bei St. Pierre Division, das eigentlich wahrscheinlich kontrolliert. Es gelang ihm nicht, uns zu einer freimütiigen Angriffe zu bewegen. Der Feind stammte höchstwahrscheinlich von der Seite Thiers-Grenzberge-Linie am und ludte auch gegen Wyss zu den Bach zu gewinnen. Gelingt waren auch die Stöße gegen die Stellungen bei St. Pierre Division, das eigentlich wahrscheinlich kontrolliert. Es gelang ihm nicht, uns zu einer freimütiigen Angriffe zu bewegen. Der Feind stammte höchstwahrscheinlich von der Seite Thiers-Grenzberge-Linie am und ludte auch gegen Wyss zu den Bach zu gewinnen. Gelingt waren auch die Stöße gegen die Stellungen bei St. Pierre Division, das eigentlich wahrscheinlich kontrolliert. Es gelang ihm nicht, uns zu einer freimütiigen Angriffe zu bewegen. Der Feind stammte höchstwahrscheinlich von der Seite Thiers-Grenzberge-Linie am und ludte auch gegen Wyss zu den Bach zu gewinnen. Gelingt waren auch die Stöße gegen die Stellungen bei St. Pierre Division, das eigentlich wahrscheinlich kontrolliert. Es gelang ihm nicht, uns zu einer freimütiigen Angriffe zu bewegen. Der Feind stammte höchstwahrscheinlich von der Seite Thiers-Grenzberge-Linie am und ludte auch gegen Wyss zu den Bach zu gewinnen. Gelingt waren auch die Stöße gegen die Stellungen bei St. Pierre Division, das eigentlich wahrscheinlich kontrolliert. Es gelang ihm nicht, uns zu einer freimütiigen Angriffe zu bewegen. Der Feind stammte höchstwahrscheinlich von der Seite Thiers-Grenzberge-Linie am und ludte auch gegen Wyss zu den Bach zu gewinnen. Gelingt waren auch die Stöße gegen die Stellungen bei St. Pierre Division, das eigentlich wahrscheinlich kontrolliert. Es gelang ihm nicht, uns zu einer freimütiigen Angriffe zu bewegen. Der Feind stammte höchstwahrscheinlich von der Seite Thiers-Grenzberge-Linie am und ludte auch gegen Wyss zu den Bach zu gewinnen. Gelingt waren auch die Stöße gegen die Stellungen bei St. Pierre Division, das eigentlich wahrscheinlich kontrolliert. Es gelang ihm nicht, uns zu einer freimütiigen Angriffe zu bewegen. Der Feind st

Abgeordnetenhaus zur Kontrolle die Eintragung in eine Anrechenbarkeitsliste vorgeleistet. Eine Eintragung soll aber nicht erforderlich sein für Mitglieder, die als Präsidenten oder Schriftsteller an der Sitzung teilgenommen haben, oder für Mitglieder, die in der betreffenden Sitzung das Wort ergriffen haben. Jedenfalls gelten diese Ausnahmen von der Eintragungspflicht in die Anrechenbarkeitsliste nicht beim Kammeraufzug zum und aus der Wahl des Präsidenten oder des Stellvertreters oder zum Zweck der Abstimmung. Der Vorsitzende des Gesellschaftskreises für das preußische Abgeordnetenhaus betont darin, daß die Abstimmungen, die für die Reichstagsabgeordneten nur für die Dauer des Sessions gelten, für die ganze Gesellschaftsperiode im Gebiet der preußischen Kreise abzuhängen haben sollen. Wie die Bekanntmachung für den Reichstag enthaltet der Entwurf für das Abgeordnetenhaus auch Bestimmungen für Dogmatikunterricht. In seiner Ansrede ist nicht zu zwecken, es bedürfe einer Verfolgungsänderung und wird deshalb einer gesamtmaligen Abstimmung bedürfen, sonst einer Art von 21 Zonen.

Prozeß Schumann-Valentin. Der Klatsch, der zu dem Zusammentreffen zwischen den Professoren Schumann und Valentin führte, kommt am 30. November vor dem Amtsgericht in Münster zur Verhandlung. — Professor Valentin, der kommissarisch im Auswärtigen Amt tätig war, ist seit einiger Zeit aus dieser Stellung wieder ausgeschieden worden.

Frankreich.

Minister Semmel Stolzestell. Nach einer Meldung der Führer Partei aus Paris ist der Minister Semmel stark Stolzestell durch eine Konzession, die er einer ehrlichen Gesellschaft für Petroleumbau in Algerien befreit. Nach dem Blatte gilt der Ausstieg Semmels als sicher, der des ganzen Kabinetts als wahrscheinlich.

Lokales.

Rüstringen, 15. November.

Einbruch. Durch Einbruch wurde einem Einwohner in Rüstringen eine Geldbörse mit über 200 Mark baren Gold und verschiedene andere Wertgegenstände gestohlen. Die Polizei hat man hinter dem Dorfe wiederentdeckt, das Gold war aber verlorengegangen.

Gartenschießbühne werden aus Rüstringen gemeldet. In letzter Nacht ist einem Einwohner der Grünenhoff aus dem Garten geflossen.

Die Unterstellungen an Kriegerfamilien werden am 16. d. M. vormittags von 9 bis 12 Uhr bei Rath ausgezahlt werden.

Böse-Borttag. Ueber Kampf, Heldentum und Waffe in der Natur sprach gestern abend vor überfülltem Saale im Künstler-Vall- und Künstlerhaus (Vielser) der Naturforscher Dr. Holm Schäfer. Einleitend stellte Schäfer die organische Entwicklung und den Kampf in der Natur hervorhebend dar, doch hat die Gestaltung in der Biologie und Tierkunde noch den vorhandenen Lebensbedingungen und Möglichkeiten nicht soviel in Bezug auf äußere Aussehen wie auch der Entwicklung der Organe zur Führung des Kampfes um die Existenz. Alle Kämpfer der rechtlichen Entwicklung des Kampfmittel der Menschen, vom einfachen Staubkampf, Käferkampf, Untersekretär, so bis zur seltsamen Unschönheit im Tierreich vorhanden, was wieder durch genaue Nachsicht belegt. An beiden Beispielen, besonders dem der Tornister, zeigte der Vortragende das Genomatisches- und Gemeinschaftsprinzip der Tiere (dem die Menschen leider so früh Achtsam tragen) zu ihrer Selbstverteidigung. Was der Mensch braucht und durch keine Unschönheit als Waffe im Kampfe beweisen, haben wir im Käferkampf sehr gutgefunden und davon liegt der Unterschied. Den Vortrag löste reicher Beifall.

Im Postlehrverleih werden vom 15. November ab drei wöchentliche Verleihtermine eingeführt. Die Abschläfte der Zahlungsmittelungen, die einem Postlehrkonto zugeschrieben werden müssen, werden dem Postlehrkonto unmittelbar von der Postlehrkonto — nicht mehr vom Postlehrkonto durch Kontonummer — zugestellt, und die Beträgen der gleichzeitig vorliegenden Zahlungs- und Postlehrmittelungen mit Zifferkarte dem Postlehrkonto zugeführt werden. Der Postlehrkonto kann ferne, kontinuierlich, doch auch einzelne bereits erlangte Post- und Zahlungsmittelungen seinem Postlehrkonto zugeschrieben werden. Schließlich können die durch Postlehrkonto oder Nachnahme eingezogenen Beträge auch dem Postlehrkonto eines Dritten mit Zifferkarte übertragen werden. Über die Einzelheiten (Anbringung der erforderlichen Benennung auf dem Postlehrkonto und Nachnahme) geben die Postbanken Auskunft.

Wilhelmshaven, 15. November.

Die Graupenfrage ist jetzt geklärt. Das Oberbaudirektorat macht bekannt, daß Graupen auf Wilhelmshaven 7 der Lebensmittelversorgung überzeugen werden können.

Der Gastronomie lief gestern vormittag in der Sonnstraße ein kleineres etwa vierjähriges Kind. Durch so-

fortiges energisches Bremsen konnte der Wagen im letzten Augenblick zum Halt gebracht werden, so daß ein Unglück vermieden wurde.

Kunstausstellung. Nur noch 14 Tage, bis zum 30. November, bleibt die 20. Ausstellung in der Kunsthalle aufzuhören. Die Ausstellung der Kunstsäle ist wohl als durchweg bestimmt. Die Ausstellung und Ausstellung darf man nicht als durchgehend bezeichnen. Manche Bilder fordern geradezu zu überzeugendem Vergleich daraus, so die besten prächtigen und vorzüglichsten Studien des nördlichen und südlichen Meeres von v. Gennepius und Carl Petrich. Dann die großartigen und weit wertvollen herborghenden Stillleben und Gemälde von Karl Anna, Gerrit Janzen, G. Dehlius und Heinrich Bömers. Nicht zu vermissen die Plastiken Möbius, Bollmers und unseres Landschaftsmalers Ernst Siegl, der hiermit eine gute Vorstellung darüber abgibt hat. Volle Anerkennung verdienen auch die Bronzeplastiken von Otto Pacht und die warm empfundene Steinplastik von Siegfried Künzli, Winterthur. Alles zusammen genommen kann ein Besuch der Ausstellung nur vorteilhaft empfohlen werden.

Vorträge, Theater, Konzerte und sonstige Veranstaltungen.

Volkstheater. Heute ist die Eröffnungsführung des neuen erstaunlichen höheren Volksstückes "Zur Krug zum grünen Brunn". Aufführungen können nur bis einschließlich Sonntag stattfinden. — Der Vororttag für die Wiederholung der Märchenaufführung "Taddeo" ist am kommenden Sonntag, der heutige Tag, begonnen. — Für die Aufzugswoche sind bereits Vorbereitungen getroffen. Zur Aufzugswoche gehört das Drama "Wetterlesen".

Kriegswirtschaftsspiele im Rathaus.

Am nächsten Sonnabend kommt das romatische Schauspiel "Presto" mit der Musik von Carl Maria von Weber zur Aufführung. Die musikalische Reihe hat Herr Dr. Monier, die Spezialleitung Herr Bone. Die Tänzerin spielt Gräfin Haas.

Theater Burg Hohenzollern. Morgen Donnerstag werden neue Spezialitätenfrüchte ihren Eingang haben. Der Saal ist ein glänzendes und für Wilhelmsbader-Küchenküche vorbereitet.

Das Kriegsspiel der Fädeli findet am 12. November bei Barel wird uns anstreben. Einschließlich führt der lange Ertrag keinen Weg nach Barel, unterwegs noch die kleine Zahl Bredenbacher aufzufinden.

Auf dem Bahnhofe der Hofstadt erwartete bereits das Bahnhofsbüro der Hofstadt die Wilhelmsbader.

Die Wilhelmsbader halten wegen der allgemeinen Entfernung auf die Ortsnamen verzichten müssen.

Zwischen war es ein langer Zug, in dem die Nummern ihren Einmarsch in die Stadt hielten. Nach dem Gottesdienst freuten sich die Pariser, die Norddeutsche, die Sachsen, die Stadt Barel erobert und gegen den Angriff der Schwäbischen, der schnell eingeschlossenen Landesherrschaften zu kämpfen hatten, so in der Nähe des Rathauses während die Angreifer noch Dienstboten, jenseits des Rathauses obstanden. Der Angriff kam und der Wagen zu seinem Rechte. Um 1 Uhr nahm das Spiel seinen Anfang. Zunächst führten Soldaten von beiden Seiten vor, wobei mancher abgeschnitten und zum Gefangen gemacht wurde. Da Kriegsläden gehabt waren, schmiedete es im Vorfeld Lande von Spionen. Besonders zwei "Mödel" der Stützpunkte leisteten herausragendes, polierten alten die Vorpostenstellungen des Gegners und legten mit wertvollen Melunten wieder zurück. Doch auch die Nordpartei pochte auf und hatte bald erkannt, daß das Vordringen des gegnerischen rechten Flügels durch den Fort von Barel nur dazu bestimmt war, die Aufmerksamkeit von den Vorbereitungen des auf dem linken Flügel geleisteten Hauptangriffs abzulenken. Doch waren die von Nord gerichteten Brüder und Söhne über die Norddeutsche Verteidigung von dem Bismarckkommando der 1. Feldarmee gegen Wilhelmshaven schnell durch Schießbefehl erobert. Aber als zwei Kompanien von Süden zum Sturm auf die das ganze Gelände beherrschende Albersche Wälderlinie am Südwestausgang von Barel schritten, ließen sie dort ein die Hauptmündung des Neuen, so daß der Schießbefehlserlass zu Gunsten des Bismarcks lautete. BIS 6.15 Uhr führten die Wilhelmsbader Bürlinger Pionier mit dem Erkranke bis zum Bahnhof Rüstringen. Hier erreichte eine freundlich zur Verfügung gestellte größere Anzahl Mitglieder der Kapelle des 11. Gebirgsbataillons die Ankommenden und begleitete sie zum Bismarcktor. Einige schlichte Worte des Hauptfeldmeisters schlossen mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland.

Neueste Nachrichten.

Von den Kämpfern in Macedonien.

(W. T. B.) Solia, 15. Nov. (Amtlicher Generalstabbericht) Macedonien: Heute: Südlich des Mäst-Sös griffen unsere vereinfachten Abteilungen sowohl französische Abteilungen an und waren sie auf Novia zurück. Zusätzlich bemerkten wir die Eisenbahn-Bic-Monastir-Kerin gebauten

Brücke. Auf der Brücke Remali-Pelos scheiterten alle Angriffe des Feindes unter schweren Verlusten. Der Gegner verlor seine Angreife in der Nacht zum 14. wieder, wurde aber zurückgeschlagen. Im Wardar-Tal, am Fuße der Belasica-Berge, im Stromtal schwaches Artilleriefeuer und in einzelnen Höhenlinien Artilleriebeschuss.

Der französische Majorleutnant Defels abgeschossen. (W. T. B.) Bern, 15. Nov. Gehr de Taxis meldet, daß der Majorleutnant Hubert Defels bei seinem neunten Kultusprozeß abgeschossen worden ist.

Der rumänische General Grangat seinen Verlebungen erlegen.

(W. T. B.) Bern, 15. Nov. Seit Tazibien meldet aus Bulares: Divisionsgeneral Brangat, Oberstumwandender der Infanterie, ist seines Verlebungen erlegen.

Die neue Hilfsgruppe der Franzosen. (W. T. B.) Berlin, 15. Nov. Neben London erhält die Russ. Arm. das an der französischen Front in den Bergen dieser Galizien mit Kunden annehmen, die für die Rumänen, und Rumänenversorgung abgesetzt werden.

Der französische Kriegsminister in Griechenland.

(W. T. B.) Athen, 15. Nov. (Meldung des Deutschen Bureaus) Der französische Kriegsminister General Roux hatte eine Audienz bei König Konstantin. Der Hauptgegenstand war die Errichtung einer Zoll, die die Reibereien zwischen der Armee Konstantin und der der Serbischen verhindern sollte.

Zur Verlelung des Dampfers Columbia.

(W. T. B.) Amsterdam, 15. Nov. Der Kriegsminister der Niederlande in Washington meint: Der Kriegsgegenstand war das Dampfer Columbia, der erst verlastet wurde, nachdem es das französische Verteidigungsrecht habe, um die Booten auszuschalten zu können, das in Washington verhängt gewirkt.

U-Bootkrieg und Wirtschaftskriebe in England.

(W. T. B.) Rotterdam, 15. Nov. Der Niedrige Rotterdamer Courant erzählt aus London, daß die Daily Mail mitteilte, die Regierung habe beschlossen, eine Resolution des Unterhauses zur Debatte im Unterhaus einzuführen, in welche ob steht: Das Recht des Königs ist konstituierend, wenn die Lebensmittelversorgung gefährdet wird.

Vom Kriegsspiel der Fädeli findet am 12. November bei Barel wieder statt. Vom 12. bis 15. November ist der Kriegsgegenstand der Lebensmittelversorgung im Hause einer kleinen

Zeitung über die Lebensmittelversorgung abgetragen. Derner wird mitgeteilt, daß Nürnberg infolge der Schließung durch den Unterhochstleiter in Sorge sei. — Verschiedene Blätter berichten mit der seitigen Tätigkeit der deutschen Unterherrschaft. Einmal dient an anfallender Stelle eine Liste der Schließorte ab, die am Sonnabend und Sonntag gewichtet werden. Daß Urnacire bringt die Lebensmittelversorgung und den Unterhochstleiter mit einander in Verbindung! Man braucht nur die lokalen Berichte zu handelsfähigen, die in den Grand gehoben werden, lädt, um einzuholen, und zwar noch vor Weihnachten, da das Gebe wünschlich ist. Einmal gegen den Augenblick zugunsten der Piraten vertauft.

Um Schließpflicht-Gleich.

(W. T. B.) Berlin, 15. Nov. Über den Wiederzusammenritt des Reichstages wegen der Beratung des Reiches über die allgemeine Schließpflicht ist man, nach der Taz. Bis., in Reichstagskreisen selbst der Meinung, daß von Auton. Dezember an eine Einberufung nicht zu denken sei. — Der Kriegsminister schreibt: Der Reichstag wird auf alle Fälle mit der Angelegenheit befasst werden, und zwar noch vor Weihnachten, da das Gebe möglichst schon zu Rechtzeit in Kraft treten soll.

Die wohlbüdigen Männer Islands.

(W. T. B.) Rotterdam, 15. Nov. Der Niedrige Rotterdamer Courant meldet aus London, daß gekenn eine parlamentarische Deputatz errichtet ist, in der die Zahl der in Island und für den Wilhelmsbader in Betracht kommenden Männer mit 160.000 angegeben wird.

Artikel an der französischen Regierung.

(W. T. B.) Berlin, 15. Nov. Auf der französischen Sammler willigen vereidigte Männer zu berichten, daß Frieden ausgetragen werden sei. Was uns fehlt, ist eine zielbewußte Führung. Es ist wesentlich, daß nach den Kriegsmannen unter Minister nicht nur Gewissenssinn der erforderlichen Notwendigkeiten gelangen kann.

Der neue deutsche Botschafter in Konstantinopel.

(W. T. B.) Konstantinopel, 15. Nov. Der deutsche Botschafter v. Bülow ist Montag nach der eingestellten und am Bahnhof dem Reichskanzler v. Badewin, den Herren der Post und des Generalstaatsrates, den Vertretern des Großherzogs, den Ministern des Auswärtigen und des Krieges empfan gen worden.

Hierzu eine Beilage und das Unterhaltsblatt.

Verantwortlicher Redakteur: Oskar Hünlich. — Verlag von Paul Hug. — Abonnementpreis von Paul Hug & Co. in Rüstringen.

Bekanntmachung.

Bekanntmachung.

In Rüstringen erfolgt die nächste Auszahlung der Familienerstützungen an Kriegerfamilien.

am 16. d. M. vormittags von 9 bis 12/ Uhr im Rathaus.

Die Stadtkämmerer-Hauptstelle ist für diesen Tag geschlossen.

Rüstringen, den 15. November 1916.

Stadtmagistrat.

Dr. Lüder.

stellen Belehrung und deren Verstärkung durch den Verband nachgewiesen ist. Das Lieferung und Verordnung des Buttes erfolgt ab Oldenburg.

Waldschweine, die auf Grund von Waldschweizungen im Herbst und erhaben die Jagd nicht. Die Abnahme und Belehrung der Tiere erfolgt durch den Wildererwerverband bzw. dessen Beauftragte.

Bestäubt ist die Zeit vom 1. Januar bis 31. März 1917 an liegenden Tiere gelten wie die gleichen Bestimmungen wie unter a vermerkt.

An Getreidemitteln werden den Wäldern 4½, zu 2½ Centner oder gefüllten Brotpfannen, und 1½ Centner Wildschweine, zusammen 6 Centner, geliefert. Die Lieferung dieser Getreidemittel wird vornehmlich erst Ende November erfolgen können.

Wenn ein Wälder ein Wildschwein aus Gründen der Unmöglichkeit der Lieferung durch tierärztliche oder behördliche Bescheinigung zu erhalten, so hat jedoch ein gekaufter Wildschweinbestand für die Erfüllung der Pflichtpflicht.

Schweinefleisch, welche unter diesen Bedingungen nicht mögen werden, werden aufgelöst, so daß bis Freitag, den 17. November, mittags 12 Uhr im Rathaus Waldschweiner Straße, Zimmer Nr. 7 zu melden.

Rüstringen, den 14. November 1916. 4692

Stadtmagistrat.

2. u. Dipl.-Ing. H. H. Stadtkämmerer.

Gemeindejahr.

Die bisjährige Gemeindejahr wird von Herrn Stadtkämmerer vom 15. bis 25. November 1916 vorgenommen und werden vorzuhändigen Ranglisten gebracht. 4598 Schotter, 12. November 1916.

G. Gerdes.

Bekanntmachung.

Die Gemeinde-Wilhelmsburg, die Gemeinde-Jah- und Kriegsversorgung, und die bedeutendsten Gemeindefeststätten werden vom 20. November 1916 an geschaut werden.

G. Gerdes, 12. November 1916.

Heft 1. Preis.

Heft 2. Preis.

Heft 3. Preis.

Heft 4. Preis.

Heft 5. Preis.

Heft 6. Preis.

Heft 7. Preis.

Heft 8. Preis.

Heft 9. Preis.

Heft 10. Preis.

Heft 11. Preis.

Heft 12. Preis.

Heft 13. Preis.

Heft 14. Preis.

Heft 15. Preis.

Heft 16. Preis.

Heft 17. Preis.

Heft 18. Preis.

Heft 19. Preis.

Heft 20. Preis.

Heft 21. Preis.

Heft 22. Preis.

Heft 23. Preis.

Heft 24. Preis.

Heft 25. Preis.

Heft 26. Preis.

Heft 27. Preis.

Heft 28. Preis.

Heft 29. Preis.

Heft 30. Preis.

Heft 31. Preis.

Heft 32. Preis.

Heft 33. Preis.

Heft 34. Preis.

Heft 35. Preis.

Heft 36. Preis.

Heft 37. Preis.

Heft 38. Preis.

Heft 39. Preis.

Heft 40. Preis.

Heft 41. Preis.

Heft 42. Preis.

Heft 43. Preis.

Heft 44. Preis.

Heft 45. Preis.

Heft 46. Preis.

Heft 47. Preis.

Heft 48. Preis.

Heft 49. Preis.

Heft 50. Preis.

Heft 51. Preis.

Heft 52. Preis.

Heft 53. Preis.

Heft 54. Preis.

Heft 55. Preis.

Heft 56. Preis.

Heft 57. Preis.

Heft 58. Preis.

Heft 59. Preis.

Heft 60. Preis.

Heft 61. Preis.

Heft 62. Preis.

Heft 63. Preis.

Heft 64. Preis.

Heft 65. Preis.

Heft 66. Preis.

Heft 67. Preis.

Heft 68. Preis.

Heft 69. Preis.

Heft 70. Preis.

Heft 71. Preis.

Heft 72. Preis.

Heft 73. Preis.

Heft 74. Preis.

Heft 75. Preis.

Heft 76. Preis.

Heft 77. Preis.

Heft 78. Preis.

Heft 79. Preis.

Heft 80. Preis.

Heft 81. Preis.

Heft 82. Preis.

Heft 83. Preis.

Heft 84. Preis.

Heft 85. Preis.

Heft 86. Preis.

Heft 87. Preis.

Heft 88. Preis.

Heft 89. Preis.

Heft 90. Preis.

Heft 91. Preis.

Heft 92. Preis.

Heft 93. Preis.

Briefbogen und Kuverts
Rechnungsformulare
Quittungsformulare
Wechselformulare
Geschäftskarten
Postkarten
Mitteilungen
Zirkulare
Plakate in modernster
Ausführung

Buchdruckerei **Paul Hug & Co.**

Rüstringen, Peterstrasse 76
Fernsprech-Anschluss Nr. 58, Amt Wilhelmshaven.

Verlag des Norddeutschen Volksblatts.

Vereinsdrucksachen
Visitenkarten
Verlobungskarten
Hochzeitskarten
Einladungskarten
Glückwunschkarten
Trauerkarten
Trauerbriefe
Miets- u. Lehrverträge
An- u. Abmeldescheine

Siebenbürgen-Heim
Siedlungsbefreiung.
Sonntag nachm. 5 Uhr:

Preis-Skat.
Es kostet freilich ein
4480 Paul Dutke.

Konsumverein für
Delenhorst und Umgegend
e. Genossenschaft im Haftrat.
Wittow, den 22. Nov.
(Witkow) nachmittags 4 Uhr
im Lokale von M. Stille,
Oldenburgs Hof.

General-Verfassung

Zugeschrieben:
1. Heftblätter, Genehmigung
der Blatt, der Gewinn- u. Verlustrechnung,
Buchhaltung, über die
Verteilung d. Erzeugnisses
2. Entlastung des Vorstandes
3. Vorstandsmahl
4. Wahl zum Aufsichtsrat
5. Genossenschaftsbriefe.
Gelehrten der Mitglieder
ist unbedingt Wünsch.

Aufsichtsrat:
Diederich Blankenhorn,
Vorsteher. 4470

Konsum- u. Sparsverein
für Rüstringen
und Umgegend
einget. G. m. b. h. Haftrat.
Unter

Spartasse
Ist täglich geöffnet
von 10 bis 1 Uhr vorm.
von 4 bis 6 Uhr nachm.
ander Sonntage nachm.
Sitzungen werden mit vier
Projekten verans.

20 Der Vorstand.

Wilhelmsburg, Bürgelinstitut
Markstraße 23, I

Friedrichstr. 4, 1.
befolgt Ruhrgasse, Regen-
strasse, Reinigerstr. 10, Garde-
schenstr. 10 und 12.

Seemusikschule

4444 bei Gräfenthal,
Ecke Peter- und Bremgat.
Die Schule gibt auch halbe
und ganze Unterrichtsstunden.

Möbel billig

Stühle, Sessel, u. Stühlen-
schränke, eine Reihe von
Sesselgruppen, Schreibthe-
kentischen, Sofas, Tische,
Schränke, Bettstühlen u. Matr.,
neue u. gebrauchte, empfohlen
Gew. Zentrum, Oldenburg,
Dienststr. 12, Ecke Peterstr.

Die Tabakarbeiter-Genossenschaft, Stuttgart
empfiehlt jedem Raucher ihre vorzülichen
in Qualität unübertroffenen

„Tag“-Zigaretten

à 2 bis 7 Pf. Bitte überall fordern!

Die Volkstürsorge

Die Volkstürsorge

umfasst alle Arten der kleinen
Lebensversicherung, Versicherung
für Erwachsene, Kinderversicherung
in Verbindung mit Konfirmations-, Militärdienst- und
Aussteuerver sicherung, Spar- und Risikoversicherung.

Die Volkstürsorge

Norddeutsches Volksblatt

Beilage.
30. Jahrg. Nr. 270. Donnerstag
d. 16. November 1916

Beschlagnahme der frischen Fische.

Durch das Verbrechen der vom Handel, von Gemeinden und von industriellen Werken ins Ausland gelöbten deutschen Aufzüchter, sich möglichst große Mengen von frischen Fischen zu sichern, sind während der ersten Monate die Preise an den ausländischen Fischmärkten, die für die Zufuhr nach Deutschland in Frage kommen, sprunghaft gestiegen. Durch die Regierung veranlaßt worden, durch die Verordnung vom 13. November 1916 die Einführung von frischen Fischen einer durchgreifenden Regelung zu unterziehen. Hierach ist jedem, der nach dem 20. November 1916 frische Fische aus dem Auslande nach Deutschland einführt, die Verpflichtung auferlegt worden, die Ware an die Zentral-Einkaufsgesellschaft m. b. H. oder an deren an den Grenze eingelieferten Speditionen auf Verlangen auszuliefern.

Durch diese Verordnung wird lediglich die rechtliche Möglichkeit des Eingriffs begründet, der nun fall, daß sich die Einführenden den getroffenen Maßnahmen nicht unterwerfen würden. Über die benötigte praktische Durchführung der Neuordnung, die bei längerer Zeit mit Unterstellen aus allen beteiligten Kreisen eingehend beraten wurde, kann folgendes mitgeteilt werden:

In Holland werden in Zukunft die frischen See-fische, sowie die nach Deutschland ausgeführt werden können, ausschließlich durch eine unter Führung der Zentral-Einkaufsgesellschaft m. b. H. eingerichtete Vereinigung, der größten, bereits bestehenden Exportfirmen aufgekauft und durch diese Firmen an ihre alte Kunden nach Deutschland eingeschafft werden. Diese Reihe, die in Holland begehrt werden müssen, werden sich noch den Marktverhältnissen richten; es ist vorhergegangen, daß die beteiligten Handelsfirmen im Weiterverkauf nur einen möglichen Aufschlag für sich berechnen dürfen.

Ähnlich wie für Holland ging man bei der Regelung der Zufuhren von Dänemark, wo die Verhältnisse infolge der großen Anzahl von Anglern ganz anders lagen als in Holland, und bei der Regelung des schwedischen Aufzugs davon aus, die abgewohnten Verbrüderungen nach Möglichkeit befreien zu lassen. In Zukunft werden sämtliche handelswirtschaftlichen frischen Fische (abgesehen von den weiter unten zu behandelnden Ausnahmen) nur dann frei nach Deutschland eingeführt werden dürfen, wenn die Sendungen unter ausdrücklicher oder stillschweigender Anerkennung der von der Zentral-Einkaufsgesellschaft m. b. H. festgelegten Bedingungen an einer der fünf Zentralfischmärkte Altona, Berlin, Bremerhaven, Cuxhaven und Hamburg abgeliefert sind. Da an diesen Märkten entstehenden Fische werden in Zukunft nicht mehr verliegt, sondern von den Marktverwaltungen an den Rohhandel abgeführt werden. Es werden unter bestimmten Voraussetzungen sowohl die an den Zentralfischmärkten ansässigen Händler als auch diejenigen Firmen der übrigen Fläche Deutschlands berücksichtigt werden, die bisher nicht von den Auktionen der fünf Zentralfischmärkte, sondern unmittelbar aus dem Ausland größere Mengen Fische bezogen haben; die jeweils aus Holland bezogenen Fischmengen werden den Firmen in Abrechnung gebracht.

Die Preise zu denen die an die Zentralfischmärkte vom Ausland gelöbten Waren obsolet werden dürfen, werden von der Zentral-Einkaufsgesellschaft m. b. H. jeweils bestimmt; sie werden darum zu bemessen sein, daß wohl die Auswirkung der letzten Monate berücksichtigt werden, doch aber andererseits den ausländischen Händlern ein starker Anteil an möglichst großen Rängen gegeben wird. Die Verhaltens-

ordnung der fünf Zentralfischmärkte werden bezüglich der Bedingungen, unter denen die von den Zentralfischmärkten laufenden Großhändler abheben dürfen, besondere Vereinbarungen mit diesen treffen. Durch diese Vereinbarungen soll u. a. gewährleistet werden, daß die Fische mit einem möglichen Aufschlag weiter abgelegt werden.

Von vorliegender beschreibender Regelung sind folgende Besonderheiten ausgenommen:

1. Frische Heringe und frische Spratzen. Diese Fische werden in Zukunft ausschließlich durch eine unter der Führung der Zentral-Einkaufsgesellschaft m. b. H. geprägte Vereinigung der Fischheringsimporteure im Auslande eingeführt und in Deutschland auf den gewohnten Handelswegen abgeführt werden.

2. Karpfen, Schleie, Sechte, Blasen und Rotauge, Brachsen oder Bleie, Barsche und Kugelhering. Diese Sorten sind in der Regel — lebende ausköstlich — durch die Altkönigshandelsgesellschaft m. b. H. Berlin Direktlieferant 28. noch Deutschland eingeführt und nach bestimmten Grundsätzen abgeführt werden.

Die Altkönigshandelsgesellschaft m. b. H. besteht aus einer Reihe handender Firmen, die bisher den Import von Süßwasserfischen vornehmen.

3. Einige Kurzfische, wie z. B. Tolle und Kabelen, dienen bis auf weiteres frisch eingeführt werden. Eine Regelung bleibt vorbehalten.

Wie bitter notwendig eine Centralisierung der Fischlieferung war, ergibt sich nicht leicht aus den ständig steigenden Preisen im Auslande. Wie dies wirken, bemüht am besten eine Notiz aus Dänemark, die meldet: „Auf Grund der ähnlichen des Ministeriums des Innern und den Vertretern der dänischen Fischer gewährten Verhandlungen wurde die östliche Fischerei für Fische zum Teil beträchtlich hinausgezogen. Außerdem ist der Ausbau für Heringe von 3 Prozent auf 10 Prozent erhöht worden. Wie ebenfalls die Fischpreise in den letzten Monaten gestiegen sind, geht daraus hervor, daß am Sonnabend in Frederiksværk 185 Kronen für den Hafträger Heringe bezahlt wurden, so daß eine Fischerei erneut für ihren Gang bis zu 17.000 Kronen erreicht.“

Das sind die alleinständigen Erfahrungen, wie früher auf dem Meere und Buttermarkt. Die Centralisierung auf dem Gebiet hat hier Stütze und Sicher, die Preise auf den Handelsmärkten nicht nur zum Stehen, sondern teilweise sogar zum Sinken gebracht.

Oldenburgischer Landtag.

Es sind eine Reihe Petitionen eingegangen, die sich vornehmlich mit der Teuerung befassen und um Erhöhung der Weizen bitten. So bittet der Landesverband der oldenburgischen Gewerbe- und Steuerzahler um eine Steuerteuernausgabe, auch für die Arbeitnehmer, bis zur Höhe eines Monatschakals, ebenso der Arbeitnehmer (Angestellte und Ausläuferarbeiter), sofern er mit dem Marktdecken nicht auf dem laufenden geblieben ist. Nach dem 1. Januar 1917 dürfen alte Waren nicht mehr verwendet werden, und dienten ferner auch ihre Einsichtung dann doch zu erinnern sein. Dafür prüfe jeder rechtzeitig als Selbst- oder Belehrerberichter die Invalidenkarte, um vor weiteren Nachteilen später geschützt zu sein.

Nach § 8 der Reichsversicherungsordnung erlischt befristet die Antwortspflicht, wenn während zweier Jahre nach dem auf der Urkundungskarte verzeichneten Ausstellungsjahr weniger als 20 Wochenbeiträge auf Grund der Versicherungspflicht oder der Weiterverforschung entrichtet sind. Bei der Selbstversicherung und ihrer Fortsetzung

gesetzliche Existenz nicht mehr aufrecht erhalten können, wenn ihnen nicht Hilfe aus staatlichen Mitteln wird.

Die Brot- und Kleidungsfabriker bitten um sofortige Regelung der Überleitung gegen Überführung des Scheinfestes zu den Interessengesellschaften am Aufgabeboden.

Der Verband der fahrt, Kaufmännischen Vereinigung hat dem Landtage eine Denkschrift über die Überleitung der Kriegs- in die Friedenswirtschaft überreicht und bittet um Beachtung und Unterstützung der in ihr enthaltenen Vorholzäge.

Parteinaachrichten.

Aus den Organisationen. Aus einer Ausbildungssitzung des 19. Jährlichen Wahlkreises erhielt Gen. Künnert über die Reichskonferenz Bericht, dabei betont, daß unter allen Umständen auf die Einigkeit der Partei Gedacht genommen werden müsse. Also Schwäbisch berichtete dann kurz über die Arbeiten des Reichstags. In der Aussprache wurde von allen Rednern das Treiben der Minderheit verurteilt, darunter auch von einem Genossen, der nicht auf dem Boden der Mehrheit steht. Der streitlustige legte dann Beweis dafür ein, gegen die Angaben des Deutschen Parteiverbands, Gen. Künnert, über die Organisationsverhältnisse im 19. Kreis. Ansichts der Tatsache, daß im Kreise sehr viele jetzt arbeitslose Textilarbeiter wohnen, könnten die Organisationsverhältnisse als durchaus gut bezeichnet werden.

Der Partei-Verein Stettin diskutierte in zwei Versammlungen über den Bericht des Gen. Bercht von der Reichskonferenz. Am Samstag wurde mit 59 gegen 48 Stimmen folgende Resolution angenommen:

„Die Mitgliederversammlung des Partei-Vereins Stettin kann sich mit den Beschlüssen der Reichskonferenz nicht einverstanden erklären. Sie sieht in den Beschlüssen der Reichskonferenz, die mit den Grundsätzen der Partei nicht im Einklang stehen, nur die Beweisergabe der Politik der Aktionsvereinheit und des Parteiverbands.“

Eine von den Mehrheitsgenossen eingehaltene Gegenresolution, die die Beschlüsse der Reichskonferenz billigte und sich gegen die Arbeitsgemeinschaft und den Reichsbauernbund richtete, wurde abgelehnt. Am Beginn der zweiten Versammlung hatten die Delegierten des Gewerkschaftsverbandes Mitteilungen, die durchweg noch nach den Vorholzägen der Anhänger der Arbeitsgemeinschaft erfolgten.

Aus dem Lande.

Die Invalidenkarten müssen geprüft werden.

Infolge Minderung der Reichsversicherungsordnung vom 12. Juni 1916 werden mit dem 1. Januar 1917 neue Auslandseinheitsabgaben eingeführt. Weder Arbeitgeber noch Arbeitnehmer möge seine Auslandseinheit einer Prüfung unterziehen und erforderlichenfalls die nötigen Abstimmewertzeichen holzen, sofern er mit dem Marktdecken nicht auf dem laufenden geblieben ist. Nach dem 1. Januar 1917 dürfen alte Waren nicht mehr verwendet werden, und dienten ferner auch ihre Einsichtung dann doch zu erinnern sein. Dafür prüfe jeder rechtzeitig als Selbst- oder Belehrerberichter die Invalidenkarte, um vor weiteren Nachteilen später geschützt zu sein.

Nach § 8 der Reichsversicherungsordnung erlischt befristet die Antwortspflicht, wenn während zweier Jahre nach dem auf der Urkundungskarte verzeichneten Ausstellungsjahr weniger als 20 Wochenbeiträge auf Grund der Versicherungspflicht oder der Weiterverforschung entrichtet sind. Bei der Selbstversicherung und ihrer Fortsetzung

Rechenschaft ziehen, die ihn dazu gezwungen haben. Gott ist gerecht und er weiß von keinem Unterschied zwischen Armen und Reichen, zwischen Mägdeigen und Niedern, er sieht das Herz und er wird das Bildnis erkennen.“

Der weise Tisch auf dem Stoff und die kleine Bunda umgezogen, war die alte Witwe unterdrückt eingetreten; sie legte ihr Hand auf Solomons Schulter: „Du hast mich mein Kind, ohne auf Gott, er wird dich nicht verlassen.“ Die andere schwieg tief ergriffen.

„Auf Gott soll ich vertrauen!“ sagte vor sich hinleibend Solome, als sie die Niede erblickte erkannt hatte. „Ich klopfe dies schon oft und was blieb dem Armen denn noch übrig, wenn er nicht auf Gott vertraute. Ich denke oft an unser großes Unglück und wenn es mir einfällt, daß jemand mehr uns traut, daß die besten Menschen, wie der geistliche Herr hier und die Frau Rosaria das Schlimmste von meinem Manne glauben, daß er seinem größten Wohlträger Böles anzutun im Stande wäre, so alaune ich fast, daß der arme Mensch auf der Welt keinen Gott besitzt.“

„Nude nicht io, Schonne,“ sagte ernt die Witwe, „doch es nicht geschränkt; Redner gibt ein Komod durch die Baldöcke als ein Mädel in das Sinnenreich. In Gottes Wohlreich dürfen wir Armen nicht protestieren, dann Gottes Sohn möchte ja selbst seine Mutter unter den Armen. Redner die Frau Rosaria etwas Bitteres, so bedenke, daß die besten Menschen ungerecht werden, sobald sie Schaden erlitten haben und mein lieber Mann, Gott lasse ihm sonst ruhen — hatte auf den Bösen Pott Vorworte, als man uns die Kuh geholt hatte. Erzbichir dich dortan und troge dein Kreis mit Geduld, wie unter Erörter.“

„Der, der Gottes Sohn,“ sagte laut und Schone, „und ich bin nur ein armer Schwades Weib; ob, es möglid, dass ich bereits gelitten habe! Ich war ein armer Waisenkind und fröhlich, farben meine Eltern. So wäre ich vielleicht zu Gnade gegangen, wenn mir nicht nicht in Euer Haus aufgenommen hätte. Ganz Gott Euch dafür, ich wurde groß mit den Weinen und es gab im Dorfe kein fröhlicheres Mädchen als mich. Meine gute Mutter starb bei meiner Geburt, ohne sie fiel mir ein, daß es jemand geben könnte, der im Stande wäre, mich als Wit zu lieben.“

Feuilleton.

Der Dorfnotar.

Roman von Joseph von Eichendorff.

80)

„Aber wie werde ich das Vertrauen meines Mannes zurückholen? Wer wird mir seine Weise, seine Achtung, alles Glück zurückgeben, das ich einst besessen und mir verloren? Ich bitte dich, sagte mein Mann oft, ich kann nicht in unserer Hause ein vernünftiges Leben führen, wenn ich keine Freunde, die mich und meine Kinder unterstützen. Ich Gott, wozum gehörte ich nicht? Und Elisabeth weinte.

„Es ist zwar schlecht,“ logte Vandorn, „es ist nicht gut zu leben, aber Tengeli ist zu müd, um nicht zu verzeihen. Ich werde mit ihm reden. Auch der Ehre Wohlmeinend wogen böse die seine Sorge. Die beiden sind verlobt und vielleicht dienst Adams leichte Bunde zu seinem Vortheile, wobei Ruth noch Tengeli keinen mehr gegen die Heirat seien.“

„Ah, die Rets!“ seufzte Elisabeth.

„Sie halten, keine Frau, die Rets für schlechter als sie in Wirklichkeit sind. Ruth ist idoat, aber sein Herz ist gut und wir gibt es einen Frau, die ihrem Sohn nach einer sothen Unbedenklichkeit hindern würde, die selbe nicht zu machen.“

„Wenn ich bedenke,“ sagte bitter Elisabeth, „daß Biola uns in dieses Unglück gebracht hat, er, deinen Weib und Kinder mir bei uns aufgenommen!“

„Was kann man nicht wissen?,“ klang ernst der Geistliche, „man soll nie vorstelln ein Urteil fällen.“

„Es ist kein Zweifel. Der Vater engagierte, sobald er sich etwas erholt hatte, daß er, wüt dorüber gehoben, uner Toren gehabt; er wußte, daß mein Mann auf der Hoffnung war und vernünftige Arbeit. Deshalb ging er in das Zimmer meines Mannes, dessen Tür er offen hielt, um zu erzählen, ob der Herr noch Sohne bekommen sei. Da trat Ruth Biola aus dem Zimmer und klug ihn wieder. Der den Räumen verfolgenden Schmidt schaute damals, ob sie

Biola, einer von Biolas Genossen, gewesen und die alte Witwe gäbt zu, daß Biola diese Nacht in unserem Hause war. Sie können den Juden, der noch stand liegt, selbst bringen.“

Der Jude läutet sprach eine Stimme hinter ihnen. Elisabeth schaute erschrocken, der Bräutigam nahm zurück; es war Biolas Weib, Susanne, die unbemerkt eingetreten war. „Biola wird mir, und sollte ich hundert Jahre leben, in diesem Hause wohnen.“

Die Witte soll fester Verharrung wirken möchten. „Gebt mir, sei der Name des Herrn, wenn es so ist.“ Biolans betrunkenes Gesicht oder Biolans obige Abneigung obwohl er die Witwe sah, den unruhigen Gedanken obwohl er Biolans Worte der Elisabeth herannahm. „No,“ sagte Susanne, „alouben Sie mir, Gottwidriger Herr,“ und ihre Stimme bebte. „Biola ist arm und elend, kann hat ihm aus kleinen Hause vertrieben, nun jetzt ihn ein wildes Tier, aber er ist nicht unstandhaft, er hat es nicht getan.“

„Es ist noch reich von dir, daß du für deinen Mann sprichst. Du wirst ihn in der archten Art nie verlieren; ich wünschte selbst, daß du Recht hättest. Aber es heißt alles gegen ihn, und ich will dir nicht web tun, wenn ich dir sage: Biola ist ein Mädel.“

„Als Elisabeth dies gesprochen hatte und den Ausdruck von Susannens Gesicht lobte, horchte sie, solche Worte gebracht zu hören.“

Der Prediger sprach einige tröstende Worte zu der armen Frau, welche sich auf dem Tisch stützen mußte, um sich aufrecht zu erhalten. Mit Bitterkeit — und die Röts spricht seine Gedanken seines Herzens — antwortete sie endlich: „Es ist mehr, Biola ist ein Mädel, ich bin das Weib eines Königs und man weiß dies nicht nur im Dorfe, sondern im ganzen Komitate; auf den Gott seines Mannes ist ein Weib gekommen und ich höre die Kinder auf der Gasse davon sprechen. Wird aber, wie es in der hellen Schrift steht, das jämmerliche Gericht verkommen sein und Gott führt mit seinem Sohn zur Rechten und die Erde um ihn, und wird er richten über Gute und Übel und jedes noch seinen Verdiensten belohnen, so wird er Biola nicht fragen: „Warum bist du Biola geworden?“ sondern er wird jene zur

